



Dr. Stefan Böhm bezieht im Interview erstmals öffentlich Stellung

Die dunkle Seite der Macht

Kein anderer erlebte solche Höhen und Tiefen in diesem Jahr. Die Rede ist von Dr. Stefan Böhm aus München. KZVB-Vorstand, kurzzeitig Spitzenkandidat von ZZB für die KZVB-Wahl 2016 – aus und vorbei! Böhm tritt nicht mehr öffentlich auf, er wird von seiner ehemaligen Partei totgeschwiegen und zum Teil diskreditiert. Kein ehrenvoller Abgang für einen Mann, der immerhin sechs Jahre lang mit Dr. Janusz Rat an der Spitze der KZVB stand. Noch vor kurzem umarmten sich die beiden Vorstände inniglich und erleichtert, dem Misstrauensvotum aus der KZVB-Vertreterversammlung knapp entgangen zu sein. Was ist also passiert? Dr. Stefan Böhm spricht erstmals und öffentlich Klartext.



Herr Dr. Böhm, Sie sind nicht mehr als KZVB-Vorstand im Amt. Warum?

Ja, ich bin nicht mehr im Amt. Sie können mir glauben, das bedauere ich sehr. Ich habe immer sehr gerne für die KZVB gearbeitet. Es hat mir Spaß gemacht, mich zusammen mit den Mitarbeitern der KZVB für meine Kollegen einzusetzen und gemeinsam etwas zu bewirken.

Aber um auf Ihre Frage des Warum zu antworten: Es gab in den Reihen von ZZB verbandsinterne Meinungsverschiedenheiten, die leider dazu geführt haben, dass ein Teil der ZZB-Delegierten und auch die beiden VV-Vorsitzenden kraft ihres Amtes mich meines Amtes enthoben haben. Zudem wurde mein Dienstverhältnis entgegen der vereinbarten Laufzeit beendet. Nach meiner persönlichen Auffassung halte ich dieses Vorgehen von ZZB und der VV-Vorsitzenden für untragbar.

Dies umso mehr, als die KZVB und ich uns auf eine einvernehmliche Trennung verständigt haben, die auch dem Beschluss der Vertreterversammlung im Juli 2016 entsprochen hat.

Ich muss ehrlich gestehen, dass die Kündigung für mich völlig unerwartet erfolgte und mir unverständlich ist.

Gegen meine Amtsenthebung und gegen die Kündigung habe ich selbstverständlich rechtliche und

gerichtliche Schritte eingeleitet. Da diese Verfahren laufen, würde ich derzeit gerne nicht über Details sprechen.

Wie kam es zur fristlosen Kündigung und zur Amtsenthebung? Ihre einstige Partei wirft Ihnen vor, es habe Unregelmäßigkeiten gegeben? Was ist dran an diesen Vorwürfen, die in einer Pressemeldung von ZZB verbreitet wurden?

Alle Einzelheiten, wie die ZZB-Fraktion und die beiden VV-Vorsitzenden zu diesen Entscheidungen gelangt sind, sind mir nicht bekannt. Wegen bestimmter Meinungsverschiedenheiten – es ging hier auch um die Affäre Wikipedia/Partynia – wurde mir bei einer Mitgliederversammlung von ZZB auf – aus meiner Sicht – sehr rüde Art und Weise nahegelegt, von all meinen ZZB-Ämtern zurückzutreten. Dies obwohl vor einem Amtsgerichtsverfahren in Hof festgestellt wurde, dass ich persönlich keine Wikipedia-Informationen über Herrn Dr. Rat an Herrn Dr. Kinner übergeben habe.

Obwohl die Arbeit im Vorstand der KZVB nach meiner Auffassung eigentlich unabhängig von den internen verbandspolitischen Querelen bei ZZB zu sehen ist, wurde mir, was mein Vorstandsamt bei der KZVB betrifft, sogar nahegelegt, bis Ende ▶

Kommentar

Nichts dazu gelernt?

Wir mögen die Welt kennenlernen, wie wir wollen, sie wird immer eine Tag- und eine Nachtseite behalten. Johann Wolfgang von Goethe spricht damit mehr als nur den ewigen Kreislauf von Tag und Nacht an. Alle Dinge unterliegen dem Wandel. Veränderungen wird es auch in der zu konstituierenden Vertreterversammlung der KZVB geben. Es wird bunter, repräsentativer in Bezug auf die Bezirke werden und sicherlich für die künftige Führung der KZVB nicht einfacher. Aber genau das macht Demokratie aus. Die künftige VV ist deutlich breiter aufgestellt und viele Meinungen fließen ein, denn viele regionale Vereine haben sich mit ihren Kandidaten erfolgreich eingebracht. Der Wähler hat sich für die Meinungsvielfalt entschieden. Das wollen leider manche Wahlverlierer noch nicht akzeptieren und das Zusammentreten der konstituierenden Vertreterversammlung durch Gerichtsbeschluss verhindern. Als hätte es rund um den Wahlkampf nicht schon genug Klagen gegeben, die gerichtlich ausgefochten wurden: Rat vs. Portugall, Rat vs. Springer-Medizinverlag, Rat vs. Wuttke, Böhm vs. ZBV Oberfranken. Wenn wir anfangen, die Dispute im Berufsstand über die Gerichte auszutragen, gehört das definitiv zu den Schattenseiten zahnärztlichen Wirkens und lockt mächtigere Gegner auf den Plan - Stichwort Gesetz zur „Stärkung“ der GKV-Selbstverwaltung, mit dem Größe künftig nicht nur die Bundes-KV besser kontrollieren will. Der Wahlausschuss der KZVB mit einem unabhängigen Richter an der Spitze hat zwei Anfechtungsanträge aus dem ZZB-Lager zurückgewiesen. Doch unbeirrt und mit Scheuklappen auf den Augen angesichts des Schadens, den sie damit anrichten, setzen die beiden Wahlverlierer ihren Weg fort und wollen jetzt über das Sozialgericht demokratisch erreichte Wahlergebnisse aushebeln. Hier ist das „Ich“ leider deutlich wichtiger als das „Wir“!

Christian Berger



Foto: KZVB/Montage: media-dent

des Jahres „krank zu machen“, was ich selbstverständlich abgelehnt habe.

Der Versuch meinerseits, wieder zu einer gewissen Sachlichkeit zurückzufinden, scheiterte leider, da mein Vorstandskollege und einige Mitglieder von ZZB hierzu nicht bereit waren.

Daher habe ich der KZVB den Vorschlag einer Aufhebungsvereinbarung unterbreitet. Diese Aufhebungsvereinbarung wurde in der Vertreterversammlung der KZVB im Juli 2016 beschlossen, beide Seiten, also sowohl die KZVB als auch ich, haben dieser Vereinbarung zugestimmt.

Letztendlich kam diese Aufhebungsvereinbarung bisher auf Intervention der Aufsichtsbehörde nicht zum Tragen. Der Abstimmungsprozess innerhalb der Aufsichtsbehörde dauert meines Wissens noch an. Bitte haben Sie dafür Verständnis, dass ich mich wegen des anhängigen Verfahrens, das ich angestrengt habe, nicht näher zu den Vorwürfen äußern kann. Ich möchte jedoch betonen, dass ich die Vorwürfe allesamt zurückweise und ich der Auffassung bin, dass der KZVB zu keiner Zeit ein Schaden durch mich entstanden ist.

Hinsichtlich des Vertrauenszugs bin ich selbst zu tief betroffen. Nach meiner persönlichen Meinung stellt sich der Auslöser dabei irrwitzigerweise wie folgt dar: Mein Versuch im Interesse der KZVB ein mögliches vertragswidriges Verhalten von meinem Vorstandskollegen Dr. Rat aufzuklären, sorgte unter anderem dafür, dass man mir das Vertrauen entzog. Ich spreche hier von der sogenannten Affäre um Wikipedia/Partynia. Aus meiner Sicht ist das Thema von der KZVB und der Aufsichtsbehörde mit einem völlig falschen Blick

betrachtet worden. Meines Wissens ist das Ministerium noch dabei, meine Unterlagen zu prüfen. Ich bin mir sicher, dass bei der Aufklärung durch die Aufsichtsbehörde Politik, Sachlichkeit und Emotionen keine Rolle spielen und im Interesse aller Mitglieder der KZVB meine sachliche Recherche und Argumentation objektiv bewertet wird.

Sie geben mir das Stichwort: Amtsgericht Hof. Bis zum Prozessende in Hof, wo Sie gegen Aussagen in einem Kommentar des stv. ZBV-Vorsitzenden vorgegangen sind, waren Sie der Spitzenkandidat und Hoffnungsträger von ZZB. Warum haben Sie überhaupt geklagt?

Das ist richtig. Ich wollte einfach Klarheit darüber verschaffen, wer die Affäre von Dr. Rat zu Wikipedia/Partynia ins Rollen gebracht hat. Lange bevor ich mich mit dem Thema auseinandergesetzt habe, gab es schon Hinweise zu den Aktivitäten von Dr. Rat in Wikipedia. Wir haben uns in der KZVB dann ja auch mit diesem Thema beschäftigt. Erst später geriet ich als sogenannter „Verräter“ in die Schusslinie. Diese Einstufung war meiner Auffassung nach falsch und hat dem Verband ZZB letztendlich selbst sehr geschadet.

Am liebsten wäre es mir selbstverständlich gewesen, den Gerichtsweg zu vermeiden, aber man hat mich in eine Situation gebracht, in der ich gerichtliche Hilfe benötigte.

Wie muss man sich den Entscheidungsprozess im KZVB-Vorstand nun vorstellen?

Ein großer Vorteil ist, dass es in der KZVB sehr gute Mitarbeiter gibt, mit denen ich auch vertrauensvoll und sehr gerne zusammengearbeitet

habe. Der Unterbau ist nach meiner Auffassung Gewähr, dass die Entscheidungsprozesse zumindest gut vorbereitet und begleitet werden. Dies ist auch gut so, da die Geschäfte ja im Sinne der bayerischen Zahnärzte weitergeführt werden müssen.

Einige Ihrer einstigen Parteifreunde haben sich von Ihnen abgewandt. Wie sehr frustriert Sie dieses Verhalten?

Das ist richtig, aber nicht alle. Es gibt schon den ein oder anderen, der die Vorwürfe und das bisherige Vorgehen deutlich hinterfragt und mich auch weiter unterstützt. Ansonsten ist der Frustrationsgrad schon recht groß. Immerhin hat man sich von mir kurz vor dem Ende meiner Amtszeit getrennt. Ich bin der Überzeugung, dass ich mich während meiner Amtszeit mit großem Engagement für die bayerischen Kolleginnen und Kollegen eingesetzt habe. Dieser gesamte Zeitraum wurde bei dem Vorgehen von ZZB und der VV-Vorsitzenden aus meiner Sicht nicht im Geringsten beachtet. Zusammen mit meiner Zeit als Referent war ich immerhin fast zwölf Jahre im Amt und ich nehme für mich in Anspruch, einen guten Job gemacht zu haben. Einen so guten Job – und das erlauben Sie mir bitte mit einem Augenzwinkern –, dass ZZB mit mir an der Spitze die Wahlen gewonnen hätte.

Die Umarmung für das Foto zwischen Ihnen und Dr. Rat im KZVB-Transparent: Show oder echt?

Beides. Natürlich war ich in diesem Augenblick erleichtert, dass die Abwahlenträge gegen den Vorstand nicht zustande gekommen sind. Trotzdem kann und will ich das Verhalten von Dr. Rat in Sachen Wikipedia/ Partynia nicht tolerieren.

In der Rückblende auf die Geschehnisse seit Jahresanfang 2016: Was ist Ihr persönliches Resümee?

Um mit Luke Skywalker zu sprechen: ich erlebte die dunkle Seite der Macht. Aber, Frau Wuttke, das Jahr 2016 ist ja noch nicht zu Ende!

Vielen Dank für Ihre Ausführungen.

Das Interview führte Anita Wuttke.

Red. Hinweis: Über den von Dr. Böhm initiierten Prozess in Hof, der dessen tiefen Fall auslöste und der am Ende ergab, dass nicht er, Böhm, die Papiere zur Partynia-Affäre weitergegeben hat, sondern die Lebensgefährtin von Dr. Böhm, haben wir bereits berichtet (siehe Mundauf Nr. 15 auf der Internetseite des FVDZ Bayern: www.fvdz-bayern.de)

Redaktion: media-dent, München

V.i.S.d.P.: Dr. Thomas Sommerer, stv. Landesvorsitzender des FVDZ Bayern